

## **Suono reale** für ersticktes Klavier

Suono reale entsand im Frühling 1976 und wurde am 24. Juli 1976 vom Pianisten und Komponisten Christoph Delz im Rahmen der Studio-Konzerte in Darmstadt (Darmstädter Ferienkurse) uraufgeführt.

Zu jener Zeit beschäftigte mich der Bereich der Klangverfremdung am Klavier. Ich war aber nicht bereit, irgendwelche Fremdkörper (wie etwa in manchen Klavierwerken von John Cage), die irgendwelche aleatorischen Effekte ergeben würden, zu benützen. Mit Hilfe von Stimmkeilen, die für die Klavierstimmung gebraucht werden, habe ich schliesslich eine konsequente, fantasievolle aber komplizierte Präparation erreicht, die mir mittels der durch die Keile erhaltenen Obertöne, eine absolute und präzise Änderung der Tonhöhen ermöglicht hat. Später merkte ich, dass die Benützung von Knettgummi viel einfacher war. In der Tat haben die Stimmkeile die Tendenz, von den Saiten wegzuspringen, was zu « Pannen » führen kann.

Suono reale also, weil das Klavier zu einem transponierenden Instrumenten geworden ist, bei dem Ton und Taste nicht mehr korrespondieren. « Erstickt » dann, weil die Saiten einen dunklen, gedämpften und oft perkussiven Ton widergeben. Die herkömmliche chromatische Anordnung hat sich verändert. Ich konnte so mit mehreren Saiten die kleine Terz a1-c2 in acht verschiedenen Klangfarben verwenden. Eine tiefe Saite (Kontra-Cis) wurde freigelassen und erklingt oft im Hintergrund als Sympathie-Schwingung. Einige Saiten wurden am Diskantsteg total erstickt und bekommen einen Klang, der demjenigen der Tempel-Blocks ähnelt. Ausserdem erklingt, fast unverkennbar, wie ein surreales Erscheinen, ein kurzes Zitat aus der Sturm-Sonate von Ludwig van Beethoven. Die Struktur von Suono reale besteht aus verschiedenen Schichten mit bestimmten Merkmalen und deren Veränderung untereinander, die Ereignisse der zeitlichen Folge dieser Schichten bilden die Form, die einen rhapsodischen, losgelösten Charakter hat.

Gérard Zinsstag, April 1976